

2022

Informiert und engagiert

Seminare und Workshops

für ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit
engagierte Bürgerinnen und Bürger



Seit 2015 bietet das Projekt Stärken vor Ort Wissensvermittlung in Form von Workshops und Seminaren für ehrenamtlich in der Geflüchtetenhilfe Engagierte in Brandenburg an, um sie in ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen.

Aufgrund Ihrer Rückmeldungen, Nachfragen und Anregungen aus dem vergangenen Jahr, haben wir unser Angebot für Sie aktualisiert, beispielsweise wurden Fragen zu Populismus und Fremdenfeindlichkeit wiederholt angeführt. Diese Themen werden in neuen Workshops berücksichtigt. Selbstverständlich bleiben stark frequentierte Workshops wie die Beratung und Reflexion weiterhin Teil unseres Angebots.

Es ist keine Mindestzahl von Teilnehmenden notwendig. Die maximale Gruppengröße beträgt 15 Personen, um einen gewinnbringenden Austausch für alle zu ermöglichen. Die Veranstaltungen finden immer wohnortnah, direkt vor Ort statt. Zeitlich sind die Workshops flexibel gestaltet, so dass diese auch abends oder samstags durchgeführt werden können.

Alle Seminare und Workshops können auch digital durchgeführt werden.

Im Folgenden finden Sie die Themenvorschläge für das Jahr 2022, sowie weitere Themenangebote im hinteren Teil des Flyers, die dazu dienen Sie bei den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen der Integration und Inklusion zu unterstützen.

Die Themen stellen nur ein orientierendes Angebot dar!

Zusätzlich zu den aufgeführten Vorschlägen haben Sie die Möglichkeit gemeinsam mit uns Veranstaltungen zu konzipieren, damit diese genau auf Ihre konkreten Anliegen abgestimmt sind. Sie teilen uns Ihre Fragen mit und wo es am meisten brennt. Dann bereiten wir eine Veranstaltung vor, die sich so nah wie möglich an Ihren Wünschen orientiert.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen an, sich mit uns über Inhalte und Umfang zukünftiger Veranstaltungen zu verabreden. Wenn Sie maßgeschneiderte Themen wünschen, kontaktieren Sie uns gern telefonisch oder per Mail.

Alle Veranstaltungen sind für Sie kostenlos. Eine Teilnahmebestätigung wird auf Wunsch ausgestellt.

A Ehrenamts Forum Integration (EFI) (ehemals Digitaler Stammtisch) für Ehrenamtliche in Brandenburg

Seit einem Jahr findet monatlich das EFI- Ehrenamtsforum Integration statt. Beim EFI treffen sich digital interessierte Willkommensinitiativen und Einzelpersonen zu einem Brandenburg-übergreifenden Austausch zur Arbeit mit Geflüchteten.

Jeden ersten Donnerstag im Monat kommen zwischen 19 und 20:30 Uhr landesweit Engagierte und Interessierte per Videokonferenz zusammen und tauschen sich miteinander sowie mit der Landesintegrationsbeauftragten Dr. Doris Lemmermeier aus. Das Forum ist ein offener Raum für alle ehrenamtlichen Freiwilligen und wird gemeinsam gestaltet: Angeboten wird ein moderierter Austausch zu jeweils wechselndem Thema bis hin zum Diskurs über aktuelle Fragen und Probleme der eigenen ehrenamtlichen Tätigkeit. Die Themenfestlegung und Terminveränderungen werden zusammen entschieden und geplant. Besonders unter der anhaltenden Pandemie kann ein Austausch unter Kolleg*innen essenziell sein. Das EFI bietet mit der digitalen Videokonferenz in Zoom dazu die ideale Plattform. Der feste Termin erlaubt den Teilnehmenden eine langfristige Planung.

Es ist keine Anmeldung notwendig. Einfach klicken und dabei sein.

Wer sich noch unsicher im Umgang mit der Software fühlt, kann gern vorab unsere digitale Sprechstunde besuchen, in welcher unter anderem die wichtigsten Funktionen des Programms erklärt und vorgeführt werden.

Moderation

Amin Dabbagh

Projektleitung Stärken vor Ort

Juliane Mucker

Geschäftsleitung ISA e.V.



B Digitale Sprechstunde

Die andauernde COVID 19 Pandemie lässt uns weiterhin verstärkt Online-Kommunikationsmöglichkeiten nutzen, um miteinander in Kontakt zu bleiben.

Unsere digitale Sprechstunde wendet sich an alle ehrenamtlich Engagierten, die sich unsicher fühlen wie ein Online-Treffen abläuft und was es dabei zu beachten gilt. In der Sprechstunde werden Schritt für Schritt die wichtigsten Funktionen erläutert und praktisch geübt. Sollten Sie bereits Vorwissen mitbringen, kann die Schulung gern für den fortgeschrittenen Umgang angepasst werden. Die Sprechstunde dient dazu sich angstfrei auszuprobieren und alle Fragen stellen zu können.

Darüber hinaus können in der digitalen Sprechstunde auch andere Programme erprobt werden wie beispielsweise PowerPoint oder Word oder andere Programme, welche die digitale Kommunikation erleichtern und angenehmer gestalten.

Es ist keine Anmeldung notwendig. Einfach klicken und dabei sein.

Referentin

Anne Mindt

Soziologin

1 Beratung und Reflexion

In der ehrenamtlichen Betreuung von Geflüchteten kann es immer wieder zu schwierigen oder konfliktbeladenen Situationen kommen. Mal sind es die Schilderungen von grausamen Ereignissen, die Sie Belastungen aussetzen, zu anderen Zeiten treffen Sie mit ihrem Engagement auf Unverständnis oder gar schroffe Ablehnung, und manchmal fühlen Sie sich von den hauptamtlichen Verantwortlichen in der Kommune im Stich gelassen. Diese oder ähnliche Erlebnisse beschäftigen Sie noch lange und es fällt ihnen schwer Abstand zu gewinnen. In den angebotenen Gruppen werden problematische Erfahrungen und belastende Erlebnisse gemeinsam unter fachlicher Anleitung besprochen. In einer geschützten Atmosphäre schafft diese Gruppenberatung, die auch als Supervision verstanden werden kann, die Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen und zu hören, welche Erfahrungen andere machen. Und wenn möglich, werden in der Gruppe auch Lösungen gefunden, wie zukünftig solchen Situationen begegnet werden kann.

Der Austausch unter fachlicher Anleitung mit anderen Ehrenamtlichen bringt neue Anregungen und Ermutigung. Die möglichen Themen der Gruppenberatung bestimmen die Erfahrungen der Teilnehmenden.

In der Vergangenheit standen u.a. diese Inhalte im Mittelpunkt:

- belastende Erfahrungen bzw. enttäuschte Erwartungen in der Begegnung mit Geflüchteten
- die eigene Rolle in der Begleitung von Geflüchtete
- Grenzen setzen
- eigene Ängste
- bürokratische Verhalten und mangelnde Unterstützung seitens der Behörden
- die Zusammenarbeit mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen

Für die Gruppenberatung ist es empfehlenswert, mehrere Sitzungen einzuplanen.

Referentin

Irene Thöne

Psychologin, systemische Therapeutin

Referentin

Parichehr Scharifi

Psychotherapeutin

2

Wenn die Luft raus ist Motivation und Selbstfürsorge im Ehrenamt

Ehrenamtliche in der Geflüchtetenhilfe werden häufig mit belastenden Situationen und dramatischen Lebensereignissen konfrontiert. Gleichzeitig lässt die Dringlichkeit der Aufgaben oft wenig Raum für die Reflexion eigener Gefühle und Grenzen. Wenn sich nun manchmal Ernüchterung und Erschöpfung zeigen, wenn „die Luft raus ist“, dann lohnt es sich, einen Blick zurückzuwerfen, sich mit anderen über die bisherigen Erfahrungen auszutauschen und neue Ziele und Handlungsstrategien zu entwickeln. Für die Selbstfürsorge ist es empfehlenswert, mehrere Sitzungen einzuplanen

Ausgehend von persönlichen Beispielen und Fragen der Teilnehmenden werden Denkanstöße zum Umgang mit emotionaler Anspannung gegeben, körperliche Warnsignale und Risiken verdeutlicht und Werkzeuge an die Hand gegeben, die die Freude am Helfen erneuern können. Anhand der Wünsche und Interessen der Teilnehmenden können folgende Themen behandelt werden:

Weitere mögliche Inhalte des Workshops:

- Motivation und Werte - Was ist mir wichtig, wie kann ich andere motivieren?
- Probleme lösen - Wie mache ich das eigentlich und geht es auch anders?
- Grenzen setzen - Wo sind meine Belastbarkeitsgrenzen und wie respektiere ich sie?
- Kraftquellen und Hilfsangebote - Was stärkt mich und wer kann mich wie unterstützen?
- Rollenverständnis - Was braucht ein Freiwilliger in der Arbeit mit Geflüchteten und wo liegen meine Schwerpunkte?
- Hürden und Tücken im Alltag - Wo klemmt es immer wieder, wie lösen andere das?

Referentin

Irene Thöne

Psychologin, systemische Therapeutin

Referentin

Parichehr Scharifi

Psychotherapeutin

3 Alltag in islamisch-arabisch geprägten Kulturen

Viele der in Brandenburg lebenden Geflüchteten kommen aus Syrien oder dem Irak. Oft mischt sich in die Begegnung mit geflüchteten Menschen Unsicherheit. Die Schulung vermittelt anschaulich Informationen zu den vorherrschenden Normen und Praktiken des Alltags in diesen Ländern. Dabei werden die gängigen Auffassungen zu Familie und Sexualität, Ernährung und Kleidung, aber auch zu Bildung, Musik und Theater dargestellt.

Obwohl der Alltag der Bevölkerungsmehrheit in Syrien und Irak vom Koran und den anderen religiösen Texten in der sunnitischen Ausprägung bestimmt ist, veranschaulicht der Workshop, dass jahrhundertalte Traditionen ebenso stark oder gar viel stärker auf das Alltagsleben von Frauen und Männern Einfluss nehmen. Daneben wird aufgezeigt, welche Rolle das politische System, der Bildungsstand und das Stadt-Land-Gefälle spielen.

Referent

Amin Dabbagh

Deutsch-palästinensischer Wirtschaftsmediator mit langjähriger Erfahrung in verschiedenen Ländern



4

Gekonnte Gesprächsführung Wie Ihre Argumente zünden

Um das Gegenüber zu überzeugen, reicht es leider meistens nicht aus, inhaltlich recht zu haben. Zusätzlich zu guten Argumenten braucht es ein paar psychologische und rhetorische Kniffe. Sehr oft geht es um das „Drumherum“: der richtige Einsatz von Körpersprache, die Schaffung einer angenehmen Gesprächsatmosphäre, die Optimierung der eigenen Wirkung in Bezug auf Selbstbewusstsein und Sympathie, und vieles andere mehr.

Der Workshop befasst sich mit:

- Wie trete ich auf, wie komme ich rüber?
- Wie ist meine Körpersprache? Was darf ich und was nicht?
- Psychologische Tipps und Tricks für argumentative Auseinandersetzungen
- Aktives Zuhören als Zaubermittel

Referentin

Ulrike Wolf

Langjährige Coach, Mediatorin, Trainerin

5 Wenn es einmal brennt Konflikte im Ehrenamt

Mit großem Engagement und Einsatz haben viele Menschen in den vergangenen Jahren freiwillig Verantwortung in der Geflüchtetenhilfe übernommen. Dabei werden Ehrenamtliche häufig mit belastenden Situationen und dramatischen Lebensereignissen konfrontiert. Gleichzeitig lässt die Dringlichkeit der Aufgaben oft wenig Raum für die Reflexion eigener Gefühle und Grenzen. Wenn sich nun manchmal Ernüchterung und Erschöpfung zeigen, wenn „die Luft raus ist“, dann lohnt es sich, einen Blick zurückzuwerfen, sich mit anderen über die bisherigen Erfahrungen auszutauschen und neue Ziele und Handlungsstrategien zu entwickeln. Für die Selbstfürsorge ist es empfehlenswert, mehrere Sitzungen einzuplanen

Ausgehend von persönlichen Beispielen und Fragen der Teilnehmenden werden Denkanstöße zum Umgang mit emotionaler Anspannung gegeben, körperliche Warnsignale und Risiken verdeutlicht und Werkzeuge an die Hand gegeben, die die Freude am Helfen erneuern können.

Anhand der Wünsche und Interessen der Teilnehmenden können folgende Themen behandelt werden:

- Motivation und Werte - Was ist mir wichtig, wie kann ich andere motivieren?
- Probleme lösen - Wie mache ich das eigentlich und geht es auch anders?
- Grenzen setzen - Wo sind meine Belastbarkeitsgrenzen und wie respektiere ich sie?
- Kraftquellen und Hilfsangebote - Was stärkt mich und wer kann mich wie unterstützen?
- Rollenverständnis - Was braucht ein Freiwilliger in der Arbeit mit Geflüchteten und wo liegen meine Schwerpunkte?
- Hürden und Tücken im Alltag - Wo klemmt es immer wieder, wie lösen andere das?

Referentin

Vera Rehberger

Langjährige Mediatorin und Trainerin in der Vermittlung
in Gruppen- und Teamkonflikten

Referentin

Irene Thöne

Psychologin und systemische Therapeutin

6 Vor meiner Trauer kann ich nicht fliehen

Umgang mit Trauer und Verlust

In der Begleitung von Geflüchteten kommen ehrenamtlich Engagierte mit dem Thema Trauer auf ganz unterschiedliche Weise in Berührung.

Neben allem Bemühen um Integration, Erlernen der Sprache und dem Aufbau einer neuen Existenz, gilt für die Person, die alles hinter sich lassen musste, der Trauer einen Raum und Ausdruck geben zu können. Oft geht es nicht nur um den Verlust eines geliebten Menschen, sondern auch um den tiefen Bruch in der Biografie aufgrund der Flucht und den damit verbundenen Veränderungen der Lebensperspektive.

Oftmals wird die Trauer nicht offen angesprochen. Dennoch ist sie häufig im Alltag von Geflüchteten schwer zu übersehen und deutlich spürbar. Für ehrenamtlich Engagierte ist es meist nicht einfach, in diesen Situationen angemessen zu reagieren.

Der Workshop soll helfen, ein besseres Verständnis zur Thematik der Trauer von Geflüchteten zu erhalten, Hilfsmöglichkeiten zu erkennen und auch Gefühlen der eigenen Überforderung entgegenzuwirken. Unter fachlicher Anleitung werden u.a. folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie können wir diesen Erfahrungen und Gefühlen begegnen und Geflüchtete bei der Verarbeitung der Trauer begleiten?
- Wie kann eine hilfreiche Unterstützung aussehen und wie erkenne ich meine eigenen Grenzen?
- Wie gehe ich mit meinen eigenen Gefühlen in der Begleitung von Geflüchteten um?

Darüber hinaus wird es die Möglichkeit geben, Erfahrungen auszutauschen sowie eigene Trauer und emotionale Belastungen im Rahmen der Begleitung von Geflüchteten anzusprechen.

Referentin

Kerstin Haß

Kunsttherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Trauerbegleiterin

7 Interkulturelle Kompetenzen im Ehrenamt

Ehrenamtliche Engagierte treffen in ihrer Tätigkeit auf Menschen mit unterschiedlichsten Biografien und nicht selten mit Erfahrungen aus extremen Lebenssituationen. Hinzu kommt, dass diejenigen, die bei uns Zuflucht suchen, jeweils auch ihre kulturellen Normen, Alltagsroutinen oder Mythen mitbringen. Missverständnisse und Irritationen sind möglich. Das gilt für beide Seiten. Deshalb sind Kenntnisse über grundlegenden Bedingungen für gelingende interkulturelle Begegnungen lohnend.

Der Workshop bietet einen Einstieg ins Thema. Im Mittelpunkt steht die Reflektion der eigenen kulturellen Prägungen und die Möglichkeiten des Umgangs mit kulturellen Irritationen.

Weitere mögliche Inhalte des Workshops:

- Kulturdimensionen und -modelle
- Reflexion von Prägungen und Zugehörigkeit(en)
- Sensibilisierung für Vorurteile & Stereotype und deren Wirkung
- Zuwanderung und Zusammenleben
- Erkennen von Kompetenzen und Ressourcen
- Schritte zu interkultureller Handlungskompetenz

Referent

Dr. Stefan Rusche

Rechtsanwalt, Mediator, Organisationsberater

8

Geschlechterrollen auf und nach der Flucht

Die Männer und Frauen sowie diversen Personen zugeschriebenen Rollen und die daraus resultierenden Freiräume und Beziehungen sind je nach Herkunftsgesellschaft verschieden – und verändern sich über die Zeit. Dies gilt für familiäre Erwartungen ebenso wie für Freizeit und Beruf oder für die sexuelle Orientierung. Die oft besonders dramatische Situation von Frauen auf und nach der Flucht sowie die – für beide Seiten – häufig fremden Geschlechterrollen sind Themen des Workshops:

- Wie können traditionelle und weniger traditionelle Rollenverteilungen aussehen und welche Konsequenzen hat das im Aufnahmeland?
- Was sind typische Fluchtmuster von Frauen?
- Welchen Risiken sind Frauen und Mädchen auf und nach der Flucht ausgesetzt und welcher Schutz ist notwendig?
- Wie verändert sich die Rolle von Männern in der Aufnahmegesellschaft?

Im Mittelpunkt stehen die genannten Fragen und der Erfahrungsaustausch.

Referentin

Ulrike Wolf

Coachin, Mediatorin, Trainerin

9

How-to-Deutschkurs Deutsch als Zweitsprache lehren

Ein Deutschkurs für Geflüchtete ist mehr als ein bloßes Sprachlernangebot. Er ist auch ein Raum für Begegnung, für das Entdecken einer neuen Gesellschaft und Lebensrealität. Zu Beginn der Schulung beschäftigen uns deshalb folgende Fragen:

- In welcher Situation befinden sich die Geflüchteten?
- Was motiviert sie an einem Deutschkurs teilzunehmen?
- Wie kann ein Deutschlernangebot für Menschen mit sehr verschiedenen Bildungserfahrungen geschaffen werden?

How-to-Deutschkurs soll die Bürgerinnen und Bürger, die Deutschkurse für Geflüchtete unterrichten und unterrichten wollen, für die Situation der Geflüchtete sensibilisieren, in Erfahrung bringen welche Motivation die Teilnehmenden des Kurses haben können und die Deutschlehrer unterstützen soll mit unterschiedlicher Bildungserfahrung der Geflüchteten umzugehen. Hierzu werden auch notwendige Lehrmaterialien ausführlich besprochen. Der Workshop wird von erfahrenen Lehrkräften mit Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache durchgeführt.

Referentin

Magda Wystub

Pädagogin, Sprachwissenschaftlerin

10 Spannungen im Ehrenamt Umgang mit brisanten Haltungen

Sie sind nicht die Regel, aber islamistische, extremistische, patriarchalische, antisemitische oder homophobe Einstellungen kommen sowohl bei Geflüchteten als auch Ehrenamtlichen vor. Einstellungen, die dem eigenen Wertekosmos widersprechen, lösen oft Unsicherheit aus:

- Was ist hinnehmbar und was nicht mehr?
- Muss, kann, soll und will ich mich einmischen, und wenn ja, wie?

Der Workshop unterstützt Engagierte bei der Orientierung in diesen schwierigen Fragen. Wir sprechen über Verständnis von und Grenzen der Toleranz, tauschen unsere Erfahrungen aus und betrachten, vor allem unter dem Aspekt einer zielführenden und wertschätzenden Gesprächsführung, Möglichkeiten, mit problematischen Einstellungen umzugehen.

Referentin

Ulrike Wolf

Coachin, Mediatorin, Trainerin

11 Grenzen und Grenzgänger, Dialog zu Grundwerten

Migration und Integration können sich als ein schwieriger und langer Weg herausstellen. Manchmal auch mit großen und kleinen Steinen übersät. Das bringt Herausforderungen mit sich, für die Zuwanderer ebenso wie für die aufnehmende Gemeinde und die Helferinnen und Helfer. Es kann leicht sein zu erklären, wo dieses oder jenes Amt ist, wie dieses oder jenes Papier auszufüllen ist, aber wesentlich schwieriger sich über Werte und Normen zu verständigen. Mitgebrachte und vorgefundene. Gelingende Integration setzte aber unbedingt einen ebenso entschlossen wie behutsamen Dialog über die Werteordnung voraus. Ohne Zweifel, und das zeigt die Erfahrung der letzten Jahrzehnte immer wieder, Respekt und Anerkennung für die religiöse, kulturelle und soziale Identität der Zugewanderten sind entscheidende Voraussetzungen für diesen Dialog. Genauso wichtig kann es sein, Grenzen zu setzen, etwa in Bezug auf den Umgang der Geschlechter oder im Umgang der Eltern mit ihren Kindern.

In diesem Workshop wollen wir uns darüber folgende Aspekte verständigen:

- Welche Grundwerte existieren in unserer Gesellschaft?
- Welche Grenzen setzen diese Grundwerte im Alltag?
- Wo liegen die Grenzen der Toleranz?
- Wie kann ich einen Dialog zu den Grundwerten führen?

Referent

Dr. Wolfgang Bautz

Langjähriger Trainer, Soziologe

Finanzielle Unterstützung

ehrenamtlicher Willkommensinitiativen durch das Land Brandenburg

Für die Landesregierung ist das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe Brandenburgs von sehr hoher Bedeutung, deshalb hat sie bereits im Juli 2015 und damit schon sehr frühzeitig mit der Unterstützung begonnen. Dies umfasst neben den Dialogforen und dem Fortbildungsangebot für Ehrenamtliche insbesondere auch das Förderprogramm für Willkommensinitiativen.

Dieses spezielle Förderprogramm ist bei der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg angesiedelt und bietet ehrenamtlich Tätigen bei ihrer Arbeit eine finanzielle Unterstützung. Ausgaben für integrative Veranstaltungen, Freizeitangebote, Begleitung bei Behördengängen, niedrigschwellige Beratungs- und Betreuungsangebote, Deutschunterricht, die Ausstattung von Fahrradwerkstätten und vieles mehr können übernommen werden.

Das Förderprogramm ist so unbürokratisch wie möglich gestaltet worden, um die Antragstellung und Abrechnung zu erleichtern. Freie gemeinnützige oder kommunale Träger können einen Antrag stellen, ebenso wie ehrenamtlich Tätige, die nicht in einem gemeinnützigen Verein tätig sind.

In diesem Fall ist es erforderlich, dass

- Sie einen Bezug zu einer Willkommensinitiative nachweisen und
- eine Person dieser Initiative als Privatperson für die ordnungsgemäße Geschäftsführung sowie die Verwendung und Abrechnung der Mittel haftet.

Je Initiative können bis zu **2.000 Euro** pro Jahr beantragt werden. Die Projekte und Vorhaben müssen im laufenden Jahr durchgeführt und abgeschlossen werden, zum Jahresende muss das Geld ausgegeben worden sein.

Förderfähig sind Sachausgaben zum Beispiel für Veranstaltungen (Material, Miete für Veranstaltungsräume, Technik), Ausgaben für Übersetzungen und Dolmetscherleistungen, Fahrtkosten, Mietkosten, Telefon- und Internetkosten, Geschäftsbedarf, Honorare für externe Fachkräfte, Fort- und Weiterbildungskosten und kleinere Anschaffungen.

Nicht gefördert werden können Aufwandsentschädigungen für die eigene ehrenamtliche Tätigkeit, Ausgaben für Verpflegung, Lebensmittel und Getränke sowie pauschale Kosten. Ausgaben, die bereits vor dem Datum der Bewilligung getätigt wurden, können nicht erstattet werden.

Das Antragsformular und weitere Informationen zum Verfahren sind auf der Internetseite der Integrationsbeauftragten unter www.integrationsbeauftragte.brandenburg.de / Förderprogramme zu finden.

Das Antragsformular ist im Original an das Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV), Dezernat 53, Lipezker Straße 45, 03048 Cottbus, zu senden.

Weitere Themenangebote

Die zuvor aufgeführten Seminare und Workshops sind nur eine Auswahl aus dem Gesamtangebot, das wir für das Jahr 2021 vorbereitet und für das wir erfahrene Referentinnen und Referenten ausgewählt haben. Darüber hinaus können Veranstaltungen zu folgenden Themen vereinbart werden:

- Storytelling Menschen aus Willkommensinitiativen und Geflüchtete erzählen aus ihrem Leben
- Wie unterscheiden sich Kulturen? Eigene und fremde Kulturprägungen verstehen.
- Für alles Verständnis oder was? Umgang mit kulturellen Irritationen im Ehrenamt.
- Was hätte ich tu können? Umgang mit rassistischen Parolen
- Populismus; was ist das eigentlich?
- Werkzeugkiste Projektdokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
- Durch „Paragraphenschungel und Behördendickicht“

Falls Sie an weiteren Themen interessiert sind und diese mit uns gestalten wollen, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Gemeinsam mit Ihnen planen wir, nach Ihren Vorgaben und Wünschen, eine Veranstaltung mit „**maßgeschneidertem**“ Inhalt und dem Umfang, der den Möglichkeiten vor Ort entspricht.





Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.

Am Bürohochohaus 2-4,
14478 Potsdam

Anfragen zwecks Terminabsprachen oder Festlegung von
Inhalten der geplanten Seminare und Workshops richten
Sie bitte an:

Herrn Amin Dabbagh
Projektkoordinator: „Stärken vor Ort“

E-Mail: a.dabbagh@isa-brb.de
Telefon: 0331 96 76 253
Mobil: 0177 84 16 603

*Weitere Informationen und Downloads finden Sie unter:
www.isa-brb.de*

Gefördert vom



Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz